

# *pfarreiblatt*

**18/2009** 16. bis 31. Oktober **Katholische Pfarrei Rothenburg**



Zur Abstimmung über die «Anti-Minarett-Initiative»

## **Jedem seinen Turm**

..... **Blauring** **6**

..... **Firmstart** **7**

..... **Pfarrei aktuell** **7**

Zur Abstimmung über die «Anti-Minarett-Initiative»

## Jedem seinen Turm

Die von der EDU und der SVP lancierte Volksinitiative «Gegen den Bau von Minaretten» gelangt am 29. November zur eidgenössischen Abstimmung. Sie fordert, dass in der Schweiz der Bau von Minaretten verboten wird. Bundesrat und Parlament lehnen die Initiative ohne Gegenvorschlag ab. In den Schweizer Botschaften in islamischen Ländern bereitet man sich auf verschiedene Szenarien vor. PräsenzSchweiz informiert im folgenden Artikel darüber.

### Basisdemokratische Schweiz

Wie bei anderen Abstimmungen geht es bei der Minarett-Initiative derzeit darum, den Schweizer Botschaften im Ausland Informationsunterlagen zur Verfügung zu stellen – zur Minarett-Initiative und zum politischen System der Schweiz. «Wichtig ist es, zu erklären, dass die Tatsache, dass wir abstimmen, sich nicht gegen die Muslime richtet. Es ist bei uns normal, wenn Bürger eine Initiative zur Abstimmung bringen. Das ist in unserer Verfassung so vorgesehen und so halten wir es auch mit dieser Vorlage», erklärt Johannes Matyassy: «Wir sind eine direkte Demokratie. Dabei kann es gerade bei umstrittenen Abstimmungen auch zu etwas heftigeren Debatten kommen.»

### 400 000 Muslime im Land

Weiter wollen wir im Ausland erklären, dass es in der Schweiz eine relativ grosse muslimische Gemeinschaft gibt, die ihre Religion frei praktizieren kann und diese auch in Zukunft weiterhin frei wird praktizieren können. In der Schweiz gibt es gegen 400 000 Personen islamischer Religionszugehörigkeit; die meisten stammen aus



*Symbol für islamischen Machtanspruch? Neue Moschee in Berlin.*

dem Balkan und der Türkei. Ihnen stehen rund 150 muslimische Kulturzentren und Gebetsstätten, weitere 100 Gebetsräume und vier Moscheen mit einem Minarett zur Verfügung.

### Vorbereitungen

Fest steht, dass die Abstimmung auch im Ausland wahrgenommen werden wird, wie sich in den Kontakten der Schweizer Botschafter und Botschafterinnen im Ausland zu ausländischen Regierungen insbesondere in muslimisch geprägten Ländern zeigt. Das Risiko, dass es wegen der Anti-Minarett-Initiative zu Gewalt kommen könnte, beurteilte der Bundesrat im Mai in einer Antwort auf eine Interpellation von Nationalrätin Kathy Riklin als gering. Der Initiative komme nicht das gleiche «Polarisierungspotenzial» zu wie den in Dänemark publizierten Mohammed-Karikaturen, hielt der Bundesrat fest.

Hingegen besteht die Möglichkeit, dass es zu verschärfter Polemik gegen die Schweiz kommen könnte. Der Bund trifft deshalb Vorbereitungen: Er hat eine Arbeitsgruppe gegründet, die aus Vertretern des federführenden Justiz- und Polizeidepartements, der Bundeskanzlei und des EDA besteht und die Kommunikation zur Minarett-Initiative begleitet.

### Aufmerksame Botschaften

So wurden die Schweizer Botschaften im Ausland aufgefordert, ein besonderes Augenmerk auf die Auswirkungen des Abstimmungskampfes zur Minarett-Initiative in ihren Gastländern zu richten. Bislang haben wir den Eindruck, dass die Initiative in muslimischen Ländern in den vergangenen Monaten kein grosses Echo ausgelöst hat. Es wäre darum falsch, in Aktivismus zu verfallen; vielmehr ist Zurückhaltung angebracht. Es kann

aber nicht ausgeschlossen werden, dass in einigen Ländern ein gewisses Risiko besteht, dass die Initiative aufgegriffen und zum Anlass für antiwestliche Propaganda gemacht werden könnte. Auch Proteste gegen die Schweiz seien nicht auszuschliessen.

### Ausländische Medien

Zusätzlich verfolgt das EDA die Berichterstattung der ausländischen Medien zur Minarett-Initiative: Vorab bei westlichen Medien besteht ein gewisses Interesse für das Thema. Die Medien in der islamischen Welt schenken dem Thema dagegen bislang nur wenig Aufmerksamkeit. Bis Mitte September wurde in ausländischen Medien insgesamt wenig über die Initiative berichtet und wenn, dann fiel die Berichterstattung weitgehend sachlich und neutral aus. Einzig Anfang August fanden sich vereinzelte Berichte in namhaften westlichen Medien, die über die Initiative einseitig berichteten. Die Schweiz wurde darin als latent fremdenfeindliches Land dargestellt und in ein negatives Licht gerückt. Verschiedentlich wurde in den Berichten auch auf die Ausschaffungsinitiative verwiesen und an die Wahlplakate der SVP aus dem Jahr 2007 mit den schwarzen und weissen Schafen erinnert. Einige dieser Berichte strahlten in der Folge rasch in andere Länder und Medien aus und wurden von weiteren Medien übernommen. Dies zeigt, wie rasch sich Informationen, und zwar auch Falschinformationen, weltweit verbreiten können.

### In Szenarien denken

Darum prüft die beim Bund eingesetzte Arbeitsgruppe mögliche Kommunikationsmassnahmen. «Wir wollen bereit sein», sagt Johannes Matyassy von Präsenz Schweiz. Falls nötig, sollte die Schweiz rasch reagieren und mögliche Missverständnisse und Falschinformationen klären können – beispielsweise indem mit bestimm-

### Reaktion der Kirche

In der Schweiz stellen sich sämtliche Kirchen und religiösen Gemeinschaften gegen ein Bauverbot für Minarette. Die Initiative verletze die Religionsfreiheit als Grundrecht der Verfassung, verstosse gegen internationale garantierte Menschenrechte und gefährde den religiösen Frieden. Zudem missachte die Initiative das Diskriminierungsverbot, weil sie sich ausschliesslich gegen ein religiöses Symbol des Islam richtet, während sie vergleichbare bauliche Symbole anderer Religionen nicht verbieten will.

### «Bedenklich!»

Die drei Luzerner Landeskirchen haben die Initiative als «bedenklich» bezeichnet. Der Schweizerische Rat der Religionen (SCR) lehnt die Initiative klar ab. SCR-Mitglied Bischof Kurt Koch betonte, dass Religionen vom Staat das Recht und die Freiheit einfordern könnten, ihre Sendung in der Öffentlichkeit wahrzunehmen. Thomas Wipf, Präsident des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes (SEK) und des SCR, erinnerte daran, dass die Schweiz die Religionsfreiheit nur mit Mühen errungen habe. Diese sei zum Teil gegen den Willen christlicher Kirchen durchge-

setzt worden. Die Frage nach dem Zusammenleben der Religionen habe sich schon vor 150 Jahren gestellt, «als unser Land noch konfessionelle Spannungen kannte und der Bau von Kirchtürmen oder das Läuten von Glocken der jeweils anderen Konfession Gegenstand tagespolitischer Auseinandersetzung war. Diese Geschichte soll sich am Beispiel der Minarette nicht wiederholen.»

### Hände, zum Gebet erhoben

Für den in Bern lehrenden Islamwissenschaftler Reinhard Schulze fördern Moscheen auf öffentlichem Grund die Integration der Muslime, weil dort im Gegensatz zu privaten Gebetsräumen in Hinterhöfen alle Menschen Zutritt haben.

Die Initianten des Minarettverbots behaupten, dass Minarette Ausdruck eines politischen Machtanspruchs seien. Ich fragte einige Muslime, welche Bedeutung die Türme hätten. Für manche gehören Minarette wie für Christen die Kirchtürme einfach zur Moschee dazu, ein iranischer Freund erhob die Hände und meinte: «Sie sind Symbol unserer Hände, die wir zum Gebet zu Gott erheben.»

*Lukas Niederberger*

ten Medien, Gruppen oder Organisationen im Ausland vor Ort Kontakt aufgenommen wird. Es ist die Aufgabe der Schweizer Botschaften im Ausland, des EDA und der vom Bund eingesetzten Arbeitsgruppe, die Situation laufend im Auge zu behalten und die nötigen Informationsmittel auch für ein ausländisches Publikum vorzubereiten. Nur so werden relevante Bewegungen und Ereignisse mit Bezug zur Initiative im Ausland frühzeitig erkannt und die nötigen Massnahmen können rechtzeitig getroffen werden.



*Mit Feindbildern lebt sich's leichter ...*

## Treffpunkte

### 30 Jahre «Terre des hommes»

Die in Kriens von Cécile Keller gegründete Arbeitsgruppe des Hilfswerks «Terre des hommes» begeht ihr 30-jähriges Jubiläum.

So, 18. Oktober, 10–17 Uhr

11.15 Uhr: Ansprache Lothar Sidler  
11.30 Uhr: Musik- und Tanzgruppe Rancho Folclorico Terras de Portugal Dorfplatz Kriens

### Nummer 143 sucht Freiwillige

Die Telefonseelsorge sucht selbständige und verantwortungsbewusste Persönlichkeiten, die ehrenamtlich «Hilfe zur Selbsthilfe» anbieten wollen. Ab 12. Januar bildet das Seelsorgeteam neue Telefonberaterinnen und -berater aus.

Infos: [www.luzern.143.ch](http://www.luzern.143.ch)

### Schweigemeditation

Das Interreligiöse Meditationszentrum IMZ ist im RomeroHaus an der Luzerner Kreuzbuchstrasse beheimatet und bietet regelmässig Meditation im Schweigen an. Geführte Zen-Meditation jeweils Di und Do von 6.30 bis 8.00 Uhr und 19.00 bis 20.00 Uhr. Jede halbe Stunde kann man hinzukommen oder weggehen.

Christliche Kontemplation jeweils am 1. Sonntag des Monats von 17.30 bis 21.00 Uhr.

Infos: 041 371 11 94, [info@imzl.ch](mailto:info@imzl.ch)

### Wallfahrt zu Unserer Lieben Frau von Werthenstein

18. Oktober

14 Uhr Gebetsstunde

15 Uhr Eucharistiefeier

Infos: Wallfahrtssekretariat,  
6106 Werthenstein, 041 490 12 65  
[www.pfarrei-werthenstein.ch](http://www.pfarrei-werthenstein.ch)

### Kilbi in Buttisholz

Im Wallfahrtsort St. Ottilien, Buttisholz findet um 10.30 Uhr der Festgottesdienst und um 14.30 der Augensegen in der Kapelle statt.

So, 18. Oktober

Infos: [www.pfarreibuttisholz.ch](http://www.pfarreibuttisholz.ch) und [www.ottilien-kilbi.ch](http://www.ottilien-kilbi.ch)

### Besuch bei der Güüggalzunft

Die Güüggalzunft Luzern macht sich seit 30 Jahren stark für Menschen, die nicht in die übliche gesellschaftliche Schablone passen. Der Zunft-Präsident Hans Pfister führt in diese «originale Welt» ein.

Mi, 28. Oktober, 19.00 Uhr

Fritschibrunnen am Kapellplatz

*Konzert mit Wort und Tanz*

*Ausstellung von Andreas Felger*

### Du hast mein Klagen in Tanzen verwandelt



Sr. Silvia Pauli, Tanz

Stephan Britt, Klarinette

Voichita Nica, Klavier

Sr. Anna Brunner sa, Wort

So, 1. November, 17.00 Uhr

Kapelle Bildungshaus Bruchmatt,  
Bruchmattstr. 9, Luzern

### Was ist Hochschuleseelsorge?

Jesuitenpater Franz-Xaver Hiestand hat die Hochschuleseelsorge in Luzern aufgebaut und begleitet die fast 2000 Studierenden. Er berichtet über sein Vorgehen, über Chancen, Schwierigkeiten und Angebote.

Fr, 30. Oktober, 18.15 Uhr

Pfarreizentrum Barfüesser,  
Winkelriedstrasse 5, Luzern

*Mehrfährige Fortbildung*

### Abschiedsprozesse begleiten

Auf Abschiede und Verluste reagieren Menschen mit Trauer. Trauern ist ein Prozess der Anpassung an eine neue Realität. Emotionales Coaching und Trauerbegleitung unterstützt Trauernde im Ausdruck und Verstehen ihres Schmerzes, um ihn konstruktiv umzuwandeln und daraus neue Sinn- und Lebensperspektiven zu entwickeln. Die Fortbildung vertieft und erweitert die eigene Kompetenz und Handlungsmöglichkeit in emotionalem Coaching und in Trauerbegleitung (Einzel- und Gruppenbegleitung). Für Menschen, die andere Menschen begleiten.

Leitung: Barbara Lehner, Theologin und Ritualbegleiterin, Luzern, und Antoinette Brem, Theologin, Lebens- und Trauerbegleiterin, Luzern

Infos und Anmeldung bis 31.10.:  
A. Brem, Bruchmattstr. 7,  
6003 Luzern, 041 310 98 51

### Single-Events

#### Panorama-Wanderung ob Amden

Walau – Hinter Höhi – Alp Furgglen – Altschen – Arvenbüel – Chapf – Arvenbüel. Wanderung ca. 4 Std. Verpflegung aus Rucksack.

Infos: 041 210 27 61

So, 25. Oktober, Treffpunkt 09.25 Uhr in Amden Post

#### Wanderung Basel – Elsass

Via Mariastein und Burg Landskron nach Leymen im Elsass. Wanderzeit ca. 3 Std., flach, gute Wege. Gelegenheit zum Gottesdienstbesuch in Mariastein.

Bei gutem Wetter Picknick.

Anmelden bis 27.10.: 041 210 16 53

Sa, 31. Oktober, 10 Uhr, Bahnhof Basel SBB, Treffpunkt in Schalterhalle

Weitere Veranstaltungen finden Sie unter [www.pfarreiblatt.ch](http://www.pfarreiblatt.ch)

## Gottesdienste

### Freitag, 16. Oktober

10.15 Gottesdienst im Altersheim Fläckematte.

### Sonntag, 18. Oktober

29. Sonntag im Jahreskreis

L1: Jes 53,10–11; L2: Hebr 4,14–16; Ev: Mk 10,35–45

*Opfer für den Ausgleichsfonds der Weltkirche – MISSIO*

Predigt: Urban Schwegler, Rothenburg

18.30 Eucharistiefeier.

08.30 Eucharistiefeier.

10.00 Eucharistiefeier.

### Mittwoch, 21. Oktober

09.00 Eucharistiefeier, von der Liturgiegruppe gestaltet.

### Donnerstag, 22. Oktober

19.30 Eucharistiefeier in Bertiswil.

### Freitag, 23. Oktober

10.15 Gottesdienst im Altersheim Fläckematte.

### Sonntag, 25. Oktober

30. Sonntag im Jahreskreis

L1: Jer 31,7–9; L2: Hebr 5,1–6; Mk 10,46–52

*Opfer für die Aufgaben des Bistums*

18.30 Eucharistiefeier.

18.30 Kinderliturgie der 3. Klasse.

08.30 Eucharistiefeier.

10.00 Eucharistiefeier.

10.00 Kinderliturgie der 3. Klasse.

11.15 Tauffeier in Bertiswil.

### Mittwoch, 28. Oktober

09.00 Eucharistiefeier.

### Donnerstag, 29. Oktober

19.30 Eucharistiefeier in Bertiswil.

### Freitag, 30. Oktober

07.20 Schulgottesdienst der 4.–6. Klasse.

09.00 Kleinkinderfeier.

10.15 Gottesdienst im Altersheim Fläckematte.

### Samstag, 31. Oktober

17.30 Eucharistiefeier.

17.30 Kinderliturgie der 2. Klasse.

## Gedächtnisse

### Samstag, 17. Oktober, 18.30

Gedächtnis Marie Lustenberger-Lauber, Marie Lauber und Josy Lustenberger, Stationsstrasse 8; Josef Nuberschaller, Eichenring 2; Werner Renggli-Keller, Stationsstrasse 8; Hans Villiger, Bertiswilstrasse 77.

### Samstag, 24. Oktober, 18.30

Gedächtnis für Josef Krummenacher-Achermann, Rosengartenstrasse 3; Alice und Hans Müller-Krummenacher, Allmend, Johann und Agatha Müller-Schacher, Margrit Müller-Vogel, Allmend; Elisabeth Müller-Bösch, Pfrundweg.

### Samstag, 31. Oktober, 17.30

1. Jgd. für Annelise Stutz-Amrein, Eschenbachstrasse 53.

Gedächtnis für Anna, Maria, Alois, Katharina und Martina Isenegger, deren Eltern Alois und Anna Isenegger-Schwander, Friedauweg 4; Emil und Ria Meier-Sieewart, Hortensienweg 6 und Sohn Emil Meier; Mato Okic, Pilatusring 9; Otto Schmid-Bachmann, Lügisingen; Frieda und Josef Schwander-Röögli, Franz-Zelger-Str. 9a; Salome und Robert Sieewart-Stadelmann, Klara und Robert Sieewart-Zoller.

## Meditation

Montag, 19.30–20.30  
in der Pfarrkirche.

## Rosenkranz

Freitag, 17.00 in der Pfarrkirche.  
Sonntag, 13.00 in Bertiswil.

## Pfarramt St. Barbara

Flecken 40

Telefon 041 280 13 28

Fax 041 280 13 26

www.pfarrei-rothenburg.ch  
sekretariat@pfarrei-rothenburg.ch



Der Blauring lud zum Schnuppern ein

## Grundsatzköniginnen erlöst

**Am Schnuppersamstag schafften es die aufgestellten Blauringmädchen die fünf hilfeschuchenden und lustig verkleideten Grundsatzköniginnen zu erlösen. Mit viel Spiel und Spass lernten viele junge und interessierte Mädchen den Blauring Rothenburg mit seinen Leiterinnen kennen.**

Mit einer Stafette zu den fünf Jungwacht- und Blauring-Grundsätzen – Zäme sii, Natur erläbe, Glaube läbe, Kreativ sii ond metbestemme – starteten die Mädchen durch. Die Grundsatzköniginnen sollten erlöst werden, denn jede von ihnen möchte alle Grundsätze ausleben können. Natur-

lich halfen wir ihnen mit vollem Einsatz, und zwar bei einem grossen Gruppenkampf auf einer Waldwiese. Mit feinem Schlangenbrot und Guetzli schlossen wir den Nachmittag ab. Aber halt: Die Grundsatzköniginnen wurden ja noch gar nicht erlöst! Auf dem Kirchenplatz mit den Eltern sagten die total aufgestellten Mädchen verschiedene Sprüche aus den er-spielten Glückskekzen auf – und siehe da, sofort konnten die Königinnen ihre Verkleidung ablegen und alle freuten sich mit ihnen. Es war wirklich ein wunderbarer und spannender Nachmittag und wir freuen uns möglichst viele neue Mädchen bei uns im Blauring begrüßen zu dürfen.



*Singen stärkt die Gemeinschaft.*



*Zum Abschluss gab's Schlangenbrot.*

### Ateliertage

Falls sich Ihr Mädchen noch nicht sicher ist: Vom 14.-16. Oktober finden die Ateliertage mit drei verschiedenen Ateliers statt. Diese dürfen von allen Schülern und Schülerinnen der Primarstufe besucht werden. Die Anmeldungen und die genauen Beschreibungen der Ateliers sind über die Schule verteilt worden. Der Blauring Rothenburg ist sehr motiviert, viele Kinder bei den Ateliers willkommen zu heissen! *Rebecca Wigger*

## Aus der Pfarrei

### Gelungener Firmstart



#### Auf der Lebensleiter

Vor den Sommerferien durfte ich 74 Jugendlichen eine Einladung zum Firmweg 2009/10 schicken. 55 junge Menschen haben diese Einladung angenommen und sich am 20. September 2009 im Pfarreiheim zum «Kick off» versammelt.

Mit dem Firmthema «Lebensleiter» sind wir in den Abend gestartet.

Firmbegleiter Markus Breu stellte sich symbolisch auf eine Leiter und liess Fragen an sich herankommen wie:

Wer gibt mir auf meiner Lebensleiter Halt?

Kann ich gut fremde Hilfe annehmen oder möchte ich alles immer alleine erreichen?

Stehe ich manchmal auch auf morschen Sprossen?

Könnte auch ein neuer Weg für mich eine Lösung sein, wenn ich stillstehe und keine Sprosse mehr weiterkomme?

#### Die 7 Geistesgaben

Beim Firmstart habe ich versucht, die traditionellen 7 Gaben des Heiligen Geistes mit heutigen Begriffen zu umschreiben.

##### Verstand – Bodenhaftung

Im Denken und Handeln auf dem Boden bleiben, nicht ins Schwärmerische verfallen.

##### Wissenschaft – Weiterfragen

Nicht stehen bleiben bei vermeintlich endgültigen Antworten. Immer weiterfragen.

##### Weisheit – Unterscheidung

Unterscheiden und entscheiden, was für mich gut ist. Nicht alles ist gleichwertig.

##### Rat – Gute FreundInnen

Der Rat und das Zuhörenkönnen von Freundinnen und Freunden, da wir nicht alles selber bewältigen können.

##### Frömmigkeit – Antwort auf Gottes Zuwendung

Nicht weniges dürfen wir als unverdientes Geschenk annehmen. Das Beschenktwerden verlangt nach einer Antwort.

##### Gottesfurcht – Staunen

Nicht alles muss bis ins Letzte ergründet werden. Vieles bleibt unergründbar und lässt mich staunen.

##### Stärke – Respekt vor jedem Leben

Aus einem gesunden Selbstwertgefühl heraus auch anderes Leben, andere Kulturen, Religionen respektieren.

*Josef Mahnig*

Nach diesem Gedankenanstoss haben die Firmlinge sich zügig und unkompliziert auf sieben Gruppen aufgeteilt. Zusammen mit ihren FirmbegleiterInnen machten sich die angehenden Firmlinge anschliessend auf den Weg nach Bertiswil.

Nach anfänglichem gegenseitigem Beschnuppern in der neuen Gruppe wurden die Startfragen noch einmal in der Gruppe diskutiert.

Beim Gemeinschaftsgrab trafen sich alle gemeinsam wieder. Vor der Kirche standen noch die letzten Apéro-Gäste der Guta-Preisverleihung. Ich fand es sehr schön, Leben und Tod so nahe beieinander zu erleben. Denn auch der Tod gehört zu unserer Lebensleiter. Aber das Ende der Lebensleiter kann auch ein neuer Anfang sein.

In der Kirche wurden wir von Pfarrer Josef Mahnig erwartet, der uns mit Bildern aus einer Nahostreise auf besinnliche Art die sieben Gaben des Heiligen Geistes erläuterte (siehe Kasten).

Mit dem Segen für ihren Firmweg machten sich die Jugendlichen und Firmbegleiter auf den Heimweg.

Noch lange konnte ich die fröhlichen Stimmen vor der Kirche hören. Für mich war es ein sehr gelungener Start.

*Cristina Pendl*

### Abschied

#### Danke, Marie-Luise Blum

Am Bettag hat sich Frau Pfr. Marie-Luise Blum im ökumenischen Gottesdienst von unserer Pfarrei verabschiedet. Nach nicht ganz zwei Jahren verlässt sie ihre Aufgabe in der ref. Kirchgemeinde Emmen-Rothenburg und wird sich fortan nur noch dem Religionsunterricht an der Kantonschule Beromünster widmen. Wir durften Marie-Luise Blum als einen Menschen erleben, der die Lebensfreude der Frohbotschaft nicht nur verkündet, sondern durch ihr ganzes Wesen ausgestrahlt hat. Dafür und für die unkomplizierte Zusammenarbeit danke ich ihr ganz herzlich und wünsche ihr von Herzen alles Gute und Gottes Segen.

*Josef Mahnig*

## Kirchen-News

### Luzern

#### Greppen schützt Flüchtlinge aus Tschetschenien

Familie Bersaev wurde am 24. September frühmorgens ohne Ankündigung von der Fremdenpolizei abgeführt, per Flugzeug nach Lyon ausgeschafft und dort ohne irgendwelche Unterstützung dem Schicksal überlassen. Die Bevölkerung in Greppen reagierte empört und lancierte eine Petition an die Kantonsregierung. «Das sind doch keine Verbrecher. Das sind anständige Menschen.» Bernd Lenfers, Leiter der katholischen Pfarrgemeinde Greppen, erlebte, wie Familie Bersaev in einer «Nacht-und-Nebel-Aktion» ausgeschafft wurde. «Niemand hat davon gewusst, weder die Sozialvorsteherin Yvonne Schärli noch die Familie selbst», sagt Lenfers.



Gewährt Kirchenasyl: Bernd Lenfers.

Seit diesem Jahr ist die Schweiz Teil des Schengener Raums und darf Asylsuchende, die über den Landweg in die Schweiz einreisen, in das Erstaufnahmeland zurückführen. Aber auch hier gilt, dass man die Betroffenen ordentlich Behörden und Institutionen zuführt, die für Asylgesuche und Fürsorge verantwortlich sind.

Mit Hilfe tschetschenischer Freunde reiste die Familie drei Tage nach der Ausschaffung wieder zurück nach Greppen, wo sie seit dem 27. September «Kirchenasyl» erhält.

#### Pfarrer kündigt in Ruswil



Pfarrer Roman Grüter hat Anfang September seine priesterliche Mitarbeit in Ruswil überraschend angekündigt. Mit Christof Hiller hat Mitte August ein neuer Gemeindeleiter die administrative Leitung der katholischen Pfarrei Ruswil übernommen. Grüter wollte weiterhin als priesterlicher Mitarbeiter tätig sein – das bisherige 50-Prozent-Pensum aber zu Gunsten seiner Heilertätigkeit auf 30 Prozent reduzieren. Die Kündigung sei laut Grüter ein Akt der Solidarität gegenüber der Sekretärin Margrit Haas. Er sei nicht bereit, in einem Mobbing-Klima zu arbeiten.

#### Reaktionen auf Anerkennung der Luzerner Muslime

Das Anliegen, die muslimischen Gemeinschaften im Kanton Luzern öffentlich-rechtlich anzuerkennen, löste viele Reaktionen aus: Die serbisch-orthodoxen Christen und die hinduistischen Tamilen meldeten beim Kanton ebenfalls ihr Interesse an einer Anerkennung an. Die politischen Lager reagieren unterschiedlich. Die Junge SVP hat bereits das Referendum gegen das entsprechende Gesetz angekündigt. SP-Kantonsrätin Trix Dettling findet das Streben nach der öffentlich-rechtlichen Anerkennung «absolut berechtigt». Der Grüne Nino Froelicher sieht in der öffentlichen Anerkennung einen wichtigen Schritt zur Integration und Mitverantwortung der religiösen Minderheiten. Nur einzelne Religionsgemeinschaften anzuerkennen, wäre eine «Diskriminierung».

#### Atheisten-Plakate, 2. Akt

Der erneute Kampf um das Aufhängen von Atheismus-Plakaten in der Zentralschweiz erzeugt Kopfschütteln. Denn die Kontroverse um die Plakate ist im übrigen Europa schon längst über die Bühne. Und es ist doch viel spannender, auf Plakaten die Frage nach der Existenz Gottes zu provozieren als für Waschmaschinen zu werben. Im Januar begannen die britischen Humanisten mit der Plakat-Aktion auf 800 roten Bussen und 1000 U-Bahn-Wänden der Stadt London. Es war eine Reaktion auf die unzähligen Plakate der christlichen Fundamentalisten mit biblischen Zitaten. Auf den Atheisten-Plakaten steht europaweit derselbe Text:

DA IST WAHRSCHEINLICH  
**KEIN GOTT**  
ALSO SORG DICH NICHT  
GENIESS DAS LEBEN

In der Schweiz plante die Freidenker-Vereinigung im Februar eine Plakat-Aktion auf Luzerner Bussen. Doch evangelikale Kreise drohten den Luzerner Verkehrsbetrieben (VBL) mit dem Abfackeln von Bussen. Die VBL gab dem Druck der Fundamentalisten nach. Ein halbes Jahr später wollen die Freidenker nun landesweit 250 Plakate aufhängen lassen. Die Stadt Luzern entschied sich Mitte September dagegen. Doch nachdem die reformierten und katholischen Kirchenvertreter in den Plakat-Slogans keine Verletzung religiöser Gefühle wittern konnten, revidierte der Stadtrat sein Urteil und gab grünes Licht zum Aufhängen von fünf Plakaten ab Ende Oktober. Es ist anzunehmen, dass die Betrachter auf diese Religionskritik gelassener reagieren werden als auf ähnliche Botschaften von Nietzsche, Feuerbach, Marx, Freud und Darwin vor über 100 Jahren.



## Kirchen-News

### Schweiz

#### Zürcher stimmen für neue Kirchenordnung

Drei Viertel der stimmenden Katholikinnen und Katholiken haben die neue Kirchenordnung im Kanton Zürich angenommen. Neu können auch Ausländerinnen und Ausländer in kirchlichen Belangen abstimmen. Neu beträgt die Amtsdauer der Pfarrer nur noch vier statt sechs Jahre. Zudem werden sie nicht mehr in stillen Wahlen bestätigt, sondern haben sich der Urnenwahl zu stellen. Die Katholiken dürfen künftig nicht nur geweihte Priester, sondern auch Laientheologen in der Funktion von Gemeindeleiterinnen und -leitern wählen. Bischof Vitus Huonder sprach sich entschieden gegen diese Annäherung von Geweihten und nicht Geweihten aus.

#### «Jugopack»-Jodler



Der vulgäre und rassistische Spruch über das «gottverdammte Jugopack», den das Jodelchörli Urnäsch am Schweizer Fernsehen zum Besten gab, könnte böse Folgen haben. Der Chor löste eine Welle der Empörung beim Publikum, bei Menschenrechtsorganisationen und in der Kirche aus. Die Staatsanwaltschaft des Kantons Appenzell-Ausserrhoden prüft ein Strafverfahren wegen Verstoß gegen die Rassismus-Strafnorm. Die Kritik der Kirche richtet sich aber auch gegen den ersten Teil des Reims über die kopulierenden Mönche.

### Keine Klima-Glocken

Die Hilfswerke der drei Landeskirchen fordern die Pfarreien und Kirchgemeinden landesweit auf, anlässlich der Weltklimakonferenz von Kopenhagen am dritten Adventssonntag um 15 Uhr die Glocken zu läuten und die Uno zu einem mutigen Handeln zu Gunsten der Umwelt zu motivieren. Mehrere reformierte Kirchen wollen aber die Glocken nicht für ein politisches Anliegen einsetzen.



In einem Brief an die Pfarrämter und Kirchenpflegen kritisiert der Kirchenrat der reformierten Kirche des Kantons Aargau, dass der Aufruf der Hilfswerke ohne Absprache mit den Kirchenleitungen versandt wurde. Die Glocken als eines der ältesten und stärksten Kommunikationsmittel der Kirchen dürften für nationale Aktionen nur mit grosser Zurückhaltung eingesetzt werden. Der Kirchenrat lehnt das Glockenläuten für politische Anliegen wie die Klimakonferenz in Kopenhagen ab. Auch der Zürcher Kirchenrat lässt die Glocken nicht bimmeln. Offenbar geht es den Kirchenleitungen weniger um die Sache, sondern mehr um die interne Machtfrage.

#### Vorlesung online

Auf der Website der Theologischen Fakultät der Universität Zürich stehen neu je eine Vorlesung der Fachbereiche Religionswissenschaft und Theologie als Video-Stream zur Verfügung. Mit dieser Neuerung möchte die Fakultät ihr Lehrangebot einer breiten Öffentlichkeit vorstellen und Studierende gewinnen.

### International

#### Vatikan begrüsst Wahl des ÖRK-Generalsekretärs

Auf die Wahl des norwegischen Lutheraners Olav Fykse Tveit zum neuen Generalsekretär des Weltkirchenrats (ÖRK) reagiert die katholische Kirche positiv. Das Gespräch solle intensiv weitergeführt werden, sagte Kurienkardinal Walter Kasper. Er rechnet mit einer Begegnung zwischen dem neuen ÖRK-Generalsekretär und dem Papst im Lauf des kommenden Jahres.

#### Papst in Tschechien

Die 13. Reise des Papstes führte Ende September anlässlich des Mauerfalls vor 20 Jahren in die Tschechische Republik. Der Papst thematisierte die gegenwärtige Kultur als radikale Herausforderung für den Glauben und kritisierte die Verdrängung von Religion ins Privatleben. Am Rande der Veranstaltungen verlangten Demonstranten wiederholt eine Rehabilitierung des Reformators Jan Hus (um 1370–1415). Der Reformator war 1415 beim Konstanzer Konzil als Ketzer verurteilt und verbrannt worden. Heute gehört eine Minderheit von rund einem Prozent der tschechischen Bevölkerung der hussitischen Kirche an, unter ihnen auch Staatspräsident Vaclav Klaus (Bild).



Weitere und aktuelle News finden Sie unter [www.pfarreiblatt.ch](http://www.pfarreiblatt.ch)

«Chor der Nationen» singt am 1. November im KKL

## Kein musikalischer Einheitsbrei

**Mit einem interreligiösen Konzert im KKL Luzern startet am 1. November die «Woche der Religionen». Mit dabei ein eigens gegründeter Chor aus der Innerschweiz.**

Über 80 Sängerinnen und Sänger unterschiedlicher Hautfarbe aus 18 Nationen singen mit sichtlicher und hörbarer Begeisterung. Hier ist kein gewöhnlicher Chor am Werk. Im Saal der Luzerner Lukas-Kirche probt der Innerschweizer Ableger vom «Chor der Nationen».

### Integration durch Musik

Der eigentliche «Chor der Nationen» wurde 2006 auf Initiative des Kantons Solothurn gegründet. Ziel war es, Menschen verschiedener Herkunft durch Singen und Musizieren zusammenzubringen. Zudem sollte die Freude an der Musik Migrantinnen und Migranten helfen, sich der schweizerischen Gesellschaft und Kultur anzunähern. Chorleiter Bernhard Furchner, als Kind selbst aus Deutschland in die Schweiz eingewandert, macht die interkulturelle Begegnung zum musikalischen Programm. In den Konzerten lässt er Stücke aus der europäisch-christlichen Tradition asiatischer Volksmusik begegnen und verbindet jüdische Musik mit afrikanischer und arabischer Musikpraxis. Die musikalische Tour d'Horizon des Chors der Nationen deckt fast alle Erdteile ab. Furchner aber will die Vielschichtigkeit der Musik nicht einfach als universale Sprache missverstanden wissen. «Ich will keine klangliche Mayonnaise, wo alles unterschiedslos zu einem uniformen Einheitsbrei zusammengeworfen wird. Man soll hören, woher ein Stück Musik stammt.» Lieber also ein rassiges Curry, bei

dem die einzelnen Zutaten auseinanderzuhalten sind.

### Am 1. November im KKL

Seit der Gründung vor drei Jahren hat der Chor der Nationen zahlreiche Konzerte gegeben und viele Erfahrungen gesammelt. Es hat sich gezeigt, dass Integration durch Musik wirklich funktioniert. Es entstand die Idee, das Projekt auf andere Regionen der Schweiz auszuweiten.

Anlass bietet nun die «Woche der Religionen» (1. bis 8. November), die mit einem «Konzert für den Frieden» im KKL Luzern startet. Dort, wo üblicherweise internationale Stars gastieren, ist am 1. November nebst dem Zürcher Synagogenchor und dem Luzerner Mädchenchor auch der Chor der Nationen zu hören. Verstärkt wird er durch den von der Katholischen Kirche Stadt Luzern initiierten Projektchor. Es gelang, Leute aus der ganzen Innerschweiz zum Mitmachen zu begeistern. «Ich singe fürs Leben gern», erzählt Bibi Nadege Bukwey. Die junge Frau, die vor ei-

nem Jahr aus dem Kongo in die Schweiz gekommen ist, schätzt vor allem die Begegnungen. «Und wenn wir afrikanischen Lieder singen, ist mir meine Heimat nahe.»

Für Jebayoges Joseph aus Sri Lanka ist das mehrstimmige Singen neu. «Obwohl ich seit über 20 Jahren in der Schweiz lebe, gibt es immer wieder etwas zu lernen. Der Chor gibt mir dazu Gelegenheit.»

Zusammen mit den anderen Mitwirkenden sind die beiden Frauen unterwegs. Vielleicht «im Licht Gottes», wie es im eingangs zitierten Lied heisst – und sicher bald im Licht der Scheinwerfer des KKL.

*Urban Schwegler*

### Konzert für den Frieden

Sonntag, 1. November, 18.30 Uhr  
KKL Luzern  
Vorverkauf: [www.kkl-luzern.ch](http://www.kkl-luzern.ch)  
041 226 77 77



80 Kehlen aus 18 Nationen bringen Weltmusik zum Klingen.

... ausser man tut es: Stiftung Elternsein

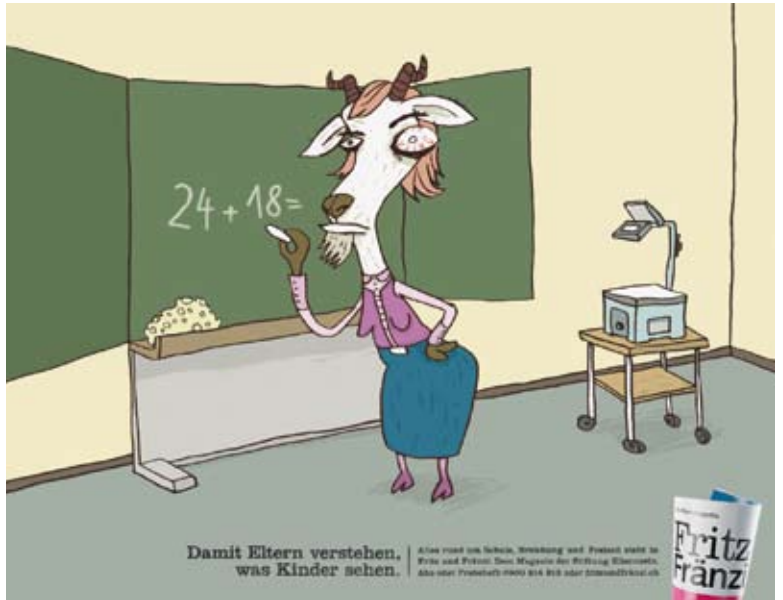
# Erziehung braucht Unterstützung

Die von Ellen Ringier gegründete und präsidierte Stiftung Elternsein engagiert sich bei Problemen im Zusammenleben von schulpflichtigen Kindern, deren Eltern und Lehrpersonen. Die Stiftung berät via Zeitschrift «Fritz + Fränzi» sowie Internet und Hotline.

Die Stiftung Elternsein wurde als selbständige Stiftung von Dr. Ellen Ringier gegründet. Expertinnen und Experten aus den Bereichen Erziehung und Publizistik stellen der Stiftung ihr Fach- und Erfahrungswissen unentgeltlich zur Verfügung. Die Stiftung Elternsein will Eltern von schulpflichtigen Kindern unterstützen, Lösungsstrategien zu Krisen in der Erziehung aufzeigen und den Ausbau des Netzwerks in Erziehungs- und Bildungsfragen fördern. Die Schwerpunkte der Stiftungstätigkeit sind: Sensibilisierung für Familien, Stärkung der Erziehungskompetenz sowie Schutz und Sorge für die besonders belasteten Familien.

## Herausgeberin von «Fritz + Fränzi»

«Fritz + Fränzi» ist das alle zwei Monate erscheinende Periodikum der gemeinnützigen Stiftung Elternsein. Die Elternzeitschrift ist ein modernes, freches, informatives und aufrüttelndes Magazin für die ganze Familie. Die Themenschwerpunkte liegen in den Bereichen Erziehung, Schule, Gesundheit, Freizeit und interkulturellem Zusammenleben. Mit diesem Fokus bietet «Fritz + Fränzi» ein breites Spektrum an, das vertieft auf Fragen der Pubertät und des Erwachsenwerdens und der damit verbundenen Probleme, Konflikte und Risiken eingeht. Die Elternzeitschrift, die sich



Berät Eltern und Lehrpersonen in erzieherischen Fragen: «Fritz + Fränzi».

auch an Pädagogen, Kinderärzte und Psychologen richtet, ist ein wertvoller Begleiter in Fragen rund um schulpflichtige Kinder und Jugendliche. «Fritz + Fränzi» füllt eine Lücke im Betreuungsnetz der Eltern aus. In der Schweiz sind die Eltern von Neugeborenen gut unterstützt. Auf Gemeindeebene offerieren die bekanntesten Initiativen neben den privaten und halbstaatlichen Organisationen eine flächendeckende Betreuung und Information für junge Eltern.

Eine so breite Unterstützung gibt es für Eltern von Pubertierenden von öffentlicher Seite nicht. «Fritz + Fränzi» leistet einen wesentlichen Beitrag an die vielfältigen Fragestellungen im Zusammenleben von Eltern, Kindern, Jugendlichen und Lehrern. Das Magazin bietet viele Lern- und Medientipps, unterhält mit Prominenteninterviews oder Familienporträts

und lässt Fachleute zu brisanten und aktuellen Themen zu Wort kommen. Themen wie Drogen, Gewalt, Sexualität und Arbeitslosigkeit werden seriös und fundiert aufgearbeitet. Ein Ratgeber- und Serviceteil unterstützt zudem Eltern und andere Erziehende nachhaltig.

[www.fritzundfraenzi.ch](http://www.fritzundfraenzi.ch)

Damit die Stiftung Elternsein weiterhin das Bewusstsein für Familien bewegen kann, ist sie auf Ihre Unterstützung angewiesen. Besten Dank für Ihr Vertrauen!

Spendenkonto: PC 87-447004-3  
[www.elternsein.ch](http://www.elternsein.ch)

Vierzehntägliche Erscheinungsweise. Redaktionsschluss für den überpfarreilichen Teil: für Nr. 20/2009 am Donnerstag, 15. Oktober (erscheint Mitte November) und für Nr. 21/2009 am Freitag, 30. Oktober (erscheint Ende November). Zuschriften an Redaktion Kantonales Pfarreiblatt, Waldstätterstrasse 9, 6003 Luzern, Telefon 079 395 72 56, E-Mail pfarreiblatt@mailworld.ch. Druck und Versand: Brunner AG, Druck und Medien, Telefon 041 318 34 34.

# Worte auf den Weg

اعوذ بالله من الشيطان الرجيم

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

الحمد لله الذي وفقنا لأداء أفضل الطاعات ، ووفقنا على كيفية اكتساب أكمل السعادات ، وهدانا إلى قولنا : أعوذ بالله من الشيطان الرجيم من كل المعاصي والمنكرات ﴿ بسم الله الرحمن الرحيم ﴾ نشرع في أداء كل الخيرات والمأمورات ﴿ الحمد لله ﴾ الذي له ما في السموات ﴿ رب العالمين ﴾ بحسب كل الذوات والصفات ﴿ الرحمن الرحيم ﴾ على أصحاب الحاجات وأرباب الضرورات ﴿ مالك يوم الدين ﴾ في إيصال الأبرار الى الدرجات ، وإدخال

---

**B** *i-smi llâhi r-rahmâni r-rahîm...*

*Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.  
Lob sei Gott, dem Herrn der Welten,  
dem Barmherzigen und Gnädigen,  
der am Jüngsten Tag regiert!  
Dir dienen wir, und dich bitten wir um Hilfe.  
Führe uns den geraden Weg,  
den Weg derer, denen du Gnade erwiesen hast,  
und nicht derer, die dich erzürnen und irregehen!  
Amen.*

*(Al-Fâtiha, erste Sure des Korans)*

---